

Neubürg.  
**Saat**  
 die  
**Samen**  
 dreiblättrigen  
**Samen**  
 Erbsen  
**Wicken**  
 Lustnauer.

Ersteht  
 Montag, Mittwoch,  
 Freitag und Samstag.  
**Preis** vierteljährlich:  
 in Neuenbürg M. 1.35.  
 Durch die Post bezogen:  
 im Orts- und Nachbar-  
 orts-Verkehr M. 1.30.  
 im sonstigen inländ.  
 Verkehr M. 1.40; hierzu  
 je 20 Pf. Bestellgeld.  
 Abonnements nehmen alle  
 Postämter und Postboten  
 jederzeit entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

**Anzeigenpreis:**  
 die 5spaltige Zeile  
 oder deren Raum 12 Pf.  
 bei Anstufungserteilung  
 durch die Exped. 15 Pf.  
 Reklamen  
 die 3sp. Zeile 25 Pf.  
 Bei öfterer Insertion  
 entsprech. Rabatt.  
 Fernsprecher Nr. 4.  
 Einzelpreis: 1 Pf.  
 „Enztäler-Neubürg“

Nr. 62.

Neuenbürg, Samstag den 17. April 1915.

73. Jahrgang.

## Der Krieg.

Es wird jetzt viel vom Frieden geschrieben und gesprochen. Zwei hervorragende Persönlichkeiten, die durch ihre Stellung in der Welt berufen erscheinen, auf eine Beendigung des blutigen Ringens hinzuwirken, stehen an der Spitze der Friedensbewegung: der Papst Benedikt XV. und Präsident Wilson als Oberhaupt der Vereinigten Staaten von Amerika. Was der Amerikaner auf diesem Gebiete bisher geleistet hat, hatte gar keinen Wert. Wenigstens wir in Deutschland nehmen ihn in der Rolle als Friedensstifter nicht ernst, wenn er es auch persönlich durchaus ernsthaft meinen sollte. Ein Friedensstifter muß vor allem unparteiisch sein. Das aber ist weder Präsident Wilson noch sein Staatssekretär Bryan, der von Anfang an die Partei Englands und Frankreichs ergriffen hat und sich bei jeder Gelegenheit als Helfershelfer unserer Feinde betätigt. Unter Kaiser hat sich ja seinerzeit an den Präsidenten Wilson wegen der Dum-Dum-Geschosse und anderer Dinge gewandt, indem er die völlige Unparteilichkeit des amerikanischen Staatsoberhauptes als selbstverständlich voraussetzte, aber wir belamen nichts als löbliche Worte und im übrigen eine unfreundliche Gesinnung zu spüren. Anders der Papst, Benedikt XV., ist zweifellos ein Mann von ebensoviel Takt wie Freimut, der bisher allen Versuchungen, ihn als Oberhaupt der katholischen Kirche für die katholischen Länder Frankreich und Belgien zu gewinnen, mit rühmlicher Unerschrockenheit widerstand. Er ist auch der einzige, der bis jetzt wenigstens einige kleine Erfolge seines Friedenswerkes zu verzeichnen hat. Der Austausch der Kriegsverstümmelten ist sein Werk, und unablässig, mit allmählich steigendem Erfolg, ist er um jede weitere Art einer Vinderung der Kriegsgrenze bemüht. Das beste aber, was er bisher als Friedensstifter geleistet hat, ist seine Osterbotschaft an die Vereinigten Staaten von Amerika. Der Papst stellt sich auf den Standpunkt, daß Amerika zu einer Vermittlung am meisten berufen sei und bei ehrlichem Willen auch die nächste Anwartschaft auf einen Erfolg besitze. Klipp und klar erinnerte er die Amerikaner an ihre Pflicht, alles zu vermeiden, was den Krieg verlängern könne. Aber darum handelt es sich eben, daß die Amerikaner, statt zu vermeiden, alles tun, was die Kriegsfurie immer noch stärker entfesselt: sie beten zwar in ihren Methodistenskapellen für den Frieden, aber sie liefern unsern Feinden Waffen und Munition in ungeheuren Mengen. Der Krieg wäre schon aus, wenn Amerika in dieser wichtigsten aller Neutralitätsfragen wirklich neutral wäre, wenn es sich gegen die britische Seetrynnei auflehnen wollte. Statt gegen den deutschen Militarismus zu wüten. Für die Amerikaner ist dieser Krieg ein Geschäft; sie haben an ihm schon mehrere Milliarden verdient; und wünschen durch ihre erheuchelte Friedensliebe nur den bösen Schein zu meiden. Wir wissen also, daß all die dankenswerten Bemühungen, solange man auf die Vereinigten Staaten baut, keine Aussicht auf Verwirklichung haben. Der stärkste Friedensvermittler ist unser Heer. Was uns den Frieden bringen kann, ist einzig und allein ein großer Sieg. Alles andere ist Beiwert, mag es noch so gut gemeint sein. Die Franzosen und Russen mügen wohl schon manchmal die Frage erwogen haben, ob es nicht besser wäre, dem aussichtslosen Kampf, der uns Deutsche ja doch nicht bezwingen kann, ein Ende zu machen, aber England ist nach wie vor die treibende Kraft zum Kriege und verfährt schonungslos mit dem kalten Egoismus eines berechnenden Händlervolkes über Gut und Blut seiner Bundesgenossen. Ihm kann es nur recht sein, wenn auch diese auf ein Menschenalter hinaus geschwächt aus dem Kampfe hervorgehen. Seine Seemacht und damit seine Welt Herrschaft bleibt ja unangetastet, solange die riesige Flotte sich in der

Reserve hält; je mehr sich die festländischen Nationen Europas zerfleischen, je unheilbarer sie sich verfeinden, um so besser für Albion, dessen Politik es seit Jahrhunderten war, die Völker aufeinander zu hegen und dann Nutzen und Vorteile aus ihnen zu ziehen und als stärkstes Volk über sie zu gebieten. Die Rechnung hat, wie uns die Geschichte lehrt, bisher noch immer gestimmt. Selbst Napoleon I. unterlag der Richtigkeit dieses Exempels. Aber wenn wir in diesem weiterkämpfenden Drama einen besseren Schluß als bloß den der Errettung unseres Reiches vor den Zermalmungsversuchen einer Uebermacht erstreben, so ist es die Durchbrechung des englischen Prinzip. Albion ist unser gefährlichster Feind und auch unser gebähtester. Ihn müssen wir treffen, wenn wir wirklich Frieden und Ruhe haben wollen. Der Unterseebootskrieg ist der erste Schritt auf diesem Wege. Gewiß wünschen wir alle den Frieden, aber wir sind noch lange nicht kriegsmüde und haben es keineswegs eilig. Deutschland führt einen gerechten Kampf und wird nur den Frieden schließen, der uns die Sicherheit dafür gibt, daß das Blut unserer Väter nicht vergeblich geflossen ist.

### Deutsche Luftschiffe über England.

Berlin, 16. April. (BVA. Amtlich.) In der Nacht vom 15. zum 16. April haben Marine-Luftschiffe mehrere vorteilhafte Blöße an der südlichen englischen Küste erfolgreich mit Bomben beworfen. Die Luftschiffe wurden vor und bei den Angriffen heftig beschossen. Sie sind unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Stellvertreter des Chefs des Admiralsstabs: gen. v. Besunde.

London, 16. April. (WB.) Reuter meldet: Vergangene Nacht 12.10 Uhr erschienen 2 deutsche Luftschiffe über Maldon-Exsex und warfen vier Bomben ab, die keinen Sachschaden verursachten. Die Luftschiffe warfen ebenfalls Bomben auf das Deybridge-Bedon ab. 3 Kilometer weiter wurden einige Häuser in Brand gesteckt. — Gegen 1 Uhr 15 Min. morgens erschien ein deutsches Luftschiff von der See her, überflog Bovey-Cliff und warf 3 oder 4 Bomben in der Nachbarschaft ab. Man sah in 3 Kilometer Entfernung eine Feuerbrunst. Man vernahm bald 3 Explosionen und sah ein Holzlager in Flammen. Eine Frau wurde leicht verletzt. Drei Pferde wurden in einem Stall getötet. — Ueber Southold wurden 6 Bomben abgeworfen. Die Luftschiffe kehrten seewärts zurück. — Weiter meldet Reuter: Ein deutsches Flugzeug warf heute mittag über Sittingbourne und Faversham in Kent Bomben ab.

Haag, 16. April. Die „Times“ erfahren, daß sich der Zeppelinangriff gegen Wallend und Hebburn offenbar auf die Beschädigung der Schiffswerften richtete, wo Arbeit im Gange war. Die Behörden trafen, wie dem „Tag“ gebräutet wird, sofort Vorsichtsmaßnahmen. Die Arbeiter wurden entlassen und die Werften geschlossen. Der ganze Eisenbahnverkehr erlitt eine große Verzögerung, weil zahlreiche Züge mitten durch das Werftgebiet fahren mußten. In dem schon erwähnten Hafenplage Hebburn, einer Stadt von etwa 17000 Einwohnern, muß übrigens großer Schaden angerichtet worden sein, den der englische Zensur verheimlichen wolle.

### Französische Flieger-Tätigkeit.

Stuttgari, 16. April. Das stellvertretende Generalkommando gibt bekannt: Heute 9 Uhr 50, vormittags, fand ein Fliegeranriff durch einen französischen Doppeldecker auf die Pulverfabrik in Rottweil statt. Die Flieger, vom Abwehrkommando sofort mit Feuer empfangen, warfen einige Bomben ab. Dadurch wurden zwei Zivilpersonen getötet und

eine schwer verwundet. Der Materialschaden ist gering, der Betrieb der Fabrik nicht gestört. Der Flieger, dessen Maschine durch Treffer Schaden erlitt, flog in südwestlicher Richtung weiter.

Rottweil, 16. April. (WB.) Der Flieger überflog etwa 20 Minuten die Stadt und warf 6 Bomben ab. Die beiden Personen, die getötet wurden, waren 2 Bauarbeiter in der Fabrik. Schwer verletzt wurde ein Bauunternehmer, dem ein Fuß abgenommen worden ist. Der Sachschaden ist noch geringer, als das letztemal. Der Betrieb wurde nicht gestört. Von den Pulverarbeitern selbst ist keiner verletzt worden. Der Flieger wurde dann nachher zwischen Bilingen und Dürkheim wieder gesichtet. Er wurde mit Artillerie und Maschinengewehren beschossen.

Gallingen (Baden), 16. April. Heute vormittag warf ein feindlicher Flieger insgesamt fünf Bomben in hiesiger Gemarkung ab. Vier davon richteten keinen Schaden an, während die fünfte zwei leertretende D-Zug-Wagen zertrümmerte, welche in Brand gerieten. Ein in der Nähe befindlicher Angestellter der Frankfurter Baufirma Hellmann u. Co. erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Freiburg, 16. April. (WB.) Von den bei den gestrigen Bombenwürfen eines feindlichen Fliegers schwer verletzten sind inzwischen weitere zwei Personen gestorben, sodas die Zahl der Todesopfer sich auf acht Personen erhöht. Schwerverletzt liegen noch acht Personen, leichtverletzt sechs Personen darnieder.

In der großen Kriegszeit liegt der Schwerpunkt aller politischen Ereignisse nicht mehr in den rein politischen Begebenheiten, sondern auf dem Kriegsschauplatz, denn dort wird jetzt die Politik mit dem Schwerte getrieben. Leider hat die nun vollendete 37. Kriegswache noch immer keine große Entscheidung gebracht und noch immer weiß man nicht, wann und wie der Weltkrieg beendet sein wird. — Zwei wichtige Erfahrungen zeitigte aber diese Woche doch, und diese bestehen darin, daß es weder den Franzosen, noch den Russen gelungen ist, durch ihre zahlreichen Angriffe irgendwelche Vorteile zu erreichen, und daß die Heere Deutschlands und Oesterreich-Ungarns ihre Stellungen festrecht behaupten. Gegenüber dieser wichtigen Tatsache kann man die noch täglich stattfindenden Kämpfe auf den Kriegsschauplätzen jetzt von nicht gerade großer Bedeutung betrachten, wenn auch gerade zwischen der Maas und Mosel die Franzosen noch starke Angriffe gemacht haben, während die Russen in ihren Kiesenangriffen auf die Karpaten erlahmt zu sein scheinen. Der Kampf der deutschen Unterseeboote gegen die englische und französische Flotte wurde in der letzten Woche auch unermüdet weitergeführt und fast jeden Tag mehrere englische oder französische Schiffe von den deutschen Unterseebooten in den Grund geholt.

Die Verstärkung des englischen Heeres auf dem Kriegsschauplatz ist nach wie vor eine große Sorge der englischen Regierung und werden fortgesetzt in England die seltsamsten Anstrengungen gemacht, um die Anmeldungen von Rekruten zu vermehren. In letzter Woche haben sich in der englischen Presse aber auch viel mehr als früher sehr kritische Stimmen geregt, welche mit der ganzen Art der Kriegsführung Englands, ja mit der kriecher, welche zum Kriege führte, nicht einverstanden sind. Der Krieg der deutschen Unterseeboote gegen England hat auch dem englischen Handelsverkehr schon so großen Nachteil gebracht, daß die Preise vieler englischer Lebensmittel immer noch ganz enorm steigen.

Das ganze öffentliche Interesse Frankreichs konzentrierte sich in der letzten Woche auf die widerspruchsvollen Meldungen in der Kriegslage. Nach den Berichten des französischen Obergenerals Joffre haben die Franzosen zumal in den Kämpfen auf den





Höhen vor Combrès und im Briesterwalde gesiegt. Nun wurden aber in einigen Städten Nordfrankreichs trotz der strengen französischen Zensur italienische, spanische und holländische Zeitungen eingeschmuggelt, welche die Berichte des deutschen Generalkabes über die Kämpfe auf dem westlichen Kriegsschauplatz enthielten, und die französischen Zeitungen druckten diese Berichte auch nach. Die französische Regierung hat als Strafe dafür den betreffenden Zeitungen das Erscheinen auf 2 Tage untersagt, aber einige Departierte haben deshalb bei dem Minister des Innern Protest eingelegt. Die französische Regierung hat aber erklärt, daß sie Berichte vom Kriegsschauplatz, die eine Verwirrung anrichten könnten, schonungslos unterdrücken müsse. Diese ganze Art und Weise der Ausübung in der Zensur spricht nicht gerade für die Stärke der französischen Regierung.

Die Haltung Rußlands darf jetzt im Weltkriege als rätselhaft bezeichnet werden, denn die Mißerfolge der russischen Kriegsführung sind dem russischen Volke kaum noch zu verschweigen, da der Zar bereits die letzten Jahrgänge der Reichswehr und auch den Rekrutenjahrgang des Jahres 1916 durch einen Ukas einberufen hat. Dazu kommt noch die Nachricht von einer angeblichen schweren Erkrankung des russischen Oberbefehlshabers im Kriege, des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch. Zugleich wird aber auch von großen Differenzen zwischen dem Großfürsten und der russischen Generalität berichtet. Die weiteren Aufklärungen in diesen heiklen Angelegenheiten müssen noch abgewartet werden.

Gegenüber den fortwährenden Munitionslieferungen Nordamerikas an die Mächte des Dreiverbands hat der deutsche Botschafter in Washington der amerikanischen Regierung eine Note überreicht, in welcher ausgeführt wird, daß die amerikanische Waffenlieferung an England, Frankreich und Rußland mit dem Geiste der wahren Neutralität im Widerspruch stehe. Wenn die amerikanische Nation wahre Neutralität beobachten wollte, so müßte sie Mittel finden, die ausschließliche Ausfuhr von Kriegsmaterial an die Mächte des Dreiverbands zu verhindern, mindestens müsse sie aber durchsehen, daß der gezielte Handel zwischen Amerika und Deutschland durch England und Frankreich nicht verhindert werde.

Genf, 16. April. Die „Information“ meldet laut „Berl. Tagbl.“: Präsidium Wilson gibt zu, daß er aus dem Vatikan eine Note empfangen habe, in welcher der Papst erklärte, daß er bereit sei, mit ihm für die Wiederherstellung des Friedens zu arbeiten. Wilson weigerte sich aber, dem Frager gegenüber, seine Stellungnahme zu dieser Note bekannt zu geben.

Amsterdam, 16. April. „Telegraaf“ meldet aus Suiz: Die belgischen Gefangenen aus den Kämpfen bei Drie Grachten kamen am Samstag in Brügge an. Bei Ypern dauern die Kämpfe hartnäckig fort. Auf Kemmelberg und dem Gottshalk-Gebirg bei Wytschaete wurden Bomben abgeworfen. Von einer Veränderung der Front ist bis jetzt keine Rede.

Budapest, 16. April. „Nj Est“ meldet aus Ungwar: Die Russen legen ihre Umgebungsversuche fort, um in das Ungtal einzudringen. Aus der Richtung von Zemplin drangen die Russen am Stubitbad vor. Dieses Vordringen führte zu heftigen Kämpfen, bei welchen die Russen zurückgeschlagen wurden.

Man greift nicht zu hoch, wenn man die Gesamteinbuße der Russen an Toten, Verwundeten, Kranken und Gefangenen aus der Karpatenschlacht auf mindestens eine halbe Million beziffert.

Berlin, 17. April. (WZB.) Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Wien: In den Karpaten hat die einsetzende Schneeschmelze den Flüssen Hochwasser zugeführt und die Verbindungen unterbrochen.

Wien, 17. April. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Ausländische, besonders französische Blätter veröffentlichten seit einiger Zeit Gerüchte über die angebliche Absicht Oesterreich-Ungarns, einen Sonderfrieden mit Rußland zu schließen, und ergeben sich auf dieser selbstgeschaffenen Grundlage in allerlei sensationellen Erörterungen. Diese Gerüchte, die zu wiederholten malen von unserer Seite zurückgewiesen worden sind, entbehren jeder Grundlage.

London, 16. April. (WZB.) Der „Star“ meldet: Täglich kommen große türkische Truppenmassen auf der Halbinsel Gallipoli an, besonders in Rind-Bahr. Alle schweren Kanonen aus den Festungswerken Konstantinopels wurden nach den Dardanellen übergeführt. Auch eine große Anzahl deutscher Flugzeuge ist eingetroffen und beschließt

die Transportflotte der Alliierten. Der Schaden, den sie anrichteten, ist unbekannt. — Die Kriegsschiffe der Alliierten bombardieren täglich die türkischen Stellungen.

Mailand, 16. April. (GRB.) „Unione“ meldet aus Athen: Die Demobilisierung des griechischen Heeres hat zur Entlassung von vier weiteren, von Venizelos zurückgehaltenen Jahrgängen geführt. Es werden die Jahrgänge 1890 und 1891 am 20. April, die Jahrgänge 1888 und 1889 am 15. Mai aus dem Dienst unter der Fahne entlassen.

Ueber die Haltung Italiens in dem Weltkriege werden jetzt auch die Urteile bedeutender italienischer Männer bekannt, die dahin gehen, daß Italien keinen Krieg gegen Oesterreich wünsche, und daß die besten Denker und Politiker Italiens für die Beibehaltung des Bündnisses Italiens mit Deutschland und Oesterreich seien, weil dadurch die Interessen Italiens am besten gesichert seien, und auch der Friede Europas 32 Jahre lang bewahrt worden sei.

In der Frage der Verständigung zwischen China und Japan sollen die Vereinigten Staaten und Nordamerika einen Einspruch erhoben haben. Dieser Einspruch soll darin gipfeln, daß die Vereinigten Staaten eine Flottenstation an der chinesischen Küste beanspruchen.

Genf, 16. April. G.R.B. Wie der Pariser „Matin“ aus Dünkirchen meldet, umfaßte das gesamte von den Deutschen noch unbesezt gebliebene Belgien am 1. April 44 Gemeinden. Die Bevölkerung der Orte soll nunmehr, soweit es möglich ist, ganz nach Frankreich übergeführt werden.

Berlin, 16. April. Der Naasbote vom 13. April teilt mit, daß in Kansas City seit dem 1. September 1914 72316 Pferde und Maultiere auf den Markt gebracht worden sind, von denen die englische Regierung 60000 zum Preis von rund 12 Millionen Dollar übernommen habe. Die französische Regierung machte auf demselben Markt einen Abschluß in Artillerie- und Kavalleriepferden zum Preise von 5 bis 6 Millionen Dollar.

Frankfurt, 16. April. (GRB.) Die „Frankf. Zeit.“ läßt sich aus London berichten: Die Metallarbeiter von Woolwich, wo sich die bedeutendsten Arsenalen für Kriegsmunition befinden, sagten einstimmig einen Beschluß, worin sie ihre große Unzufriedenheit mit der zugebilligten Lohnerhöhung ausdrücken und eine sofortige Zulage von 20 Prozent fordern.

Frankfurt, 16. April. (GRB.) Die „Frankf. Zeit.“ meldet aus Halle a. S., 16. April: Zur Wiedervergeltung wurden aus dem hiesigen Offiziersgefangenenlager 10 englische Offiziere, darunter ein Sohn des früheren englischen Botschafters in Berlin, nach Magdeburg in Einzelhaft überführt.

Petersburg, 16. April. (WZB.) Der ehemalige Botschafter in Konstantinopel, Michael von Giers, ist zum russischen Botschafter in Rom ernannt worden.

Von der holländischen Grenze, 16. April. Nach der „New York Evening Sun“ erklärte der Kommandant des Hilfskreuzers „Kronprinz Wilhelm“, der Kreuzer „Karlruhe“ besinde sich noch auf See.

Wien, 16. April. (GRB.) Dem „Neuen Wiener Journal“ wird aus Lodz gemeldet: Die dem Hindenburg'schen Oberkommando unterstellten Zivilverwaltungen geben nunmehr ein eigenes Blatt heraus, in welchem alle Verordnungen in deutscher und polnischer Sprache veröffentlicht werden. Diese Verordnungen haben für Rußisch-Polen Gesetzeskraft. Die erste Nummer enthält Verordnungen über die Einführung des Gregorianischen Kalenders und der mitteleuropäischen Zeit, die Aufhebung des von der russischen Regierung erlassenen Zahlungsverbot usw.

Budapest, 16. April. (WZB.) Die Leitung der Sozialdemokratischen Partei hat beschlossen, am 1. Mai ds. J. auf die Arbeitsruhe zu verzichten und keinen Demonstrationsszug zu veranstalten.

Der Landtag von Elsaß-Lothringen hat in dieser Woche in beiden Kammern seine Kriegstagung abgehalten und den Etat und die Vorlagen zur Vinderung des Notstandes in glücklicher Weise erledigt. Während der Session des Landtages kam in schöner Weise die patriotische Haltung der Bevölkerung von Elsaß-Lothringen zum Ausdruck. Man darf sogar hoffen, daß gerade der Weltkrieg zu einem engeren inneren Zusammenhange zwischen Elsaß-Lothringen und Altdeutschland führen wird, denn die führenden Kreise in Elsaß-Lothringen haben eingesehen, daß das wahre Heil Elsaß-Lothringens in dessen dauernder Verbindung mit dem Deutschen Reiche zu erblicken ist.

## Württemberg.

Stuttgart, 13. April. Der Massenanzubau von Sonnenblumen wird den preußischen Eisenbahnen empfohlen. Der Same der Sonnenblume liefert ein wertvolles Öl, das als Speiseöl für die Herstellung von Kunstbutter und andere Zwecke verwendet werden kann. Bei dem Mangel an Fetten wird dieses Erzeugnis im laufenden Jahr von besonderer Bedeutung sein. Die Preß-Rückstände bilden ein ausgezeichnetes Krautfutter; die Blüten werden von den Bienen gern besucht. Der Preis für 100 Kilo Samen schwankt zwischen 80 und 100 Mark. Mit den Anpflanzungen soll Anfang Mai begonnen werden.

Die Ausnützung brachliegenden Bodens. Der Landesverband Württemberg des Bundes Deutscher Bodentorfer richtete vor einiger Zeit an das Ministerium des Innern eine Eingabe mit der Bitte, wie in Oesterreich und in Baden im Interesse unserer Volksernährung für die kriegsmäßige Ausnützung brachliegenden Bodens besorgt zu sein. In der Eingabe wurden Vorschläge gemacht, in welcher Weise die Berechtigung württembergischer Stadt- und Landgemeinden, solchen Eigentümern, Besitzern und Pächtern brachliegender Ländereien, die eine wirtschaftliche Verwertung ihrer Grundstücke auf Aufforderung verweigern, den unmittelbaren Besitz ohne Entschädigung auf die Dauer des Krieges zu entziehen und für die Bewirtschaftung des Geländes durch geeignete erscheinende physische oder juristische Personen Sorge zu tragen, gehandhabt werden soll. Wie nun dem Landesverband vom Ministerium des Innern mitgeteilt wurde, befindet sich die wichtige Frage des Anbaus brachliegender Ländereien zur Zeit in amtlicher Behandlung.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

### Sonntagsgedanken (18. April 1915).

Außen Krieg, innen Friede!

Wenn Du glaubst, mein Inneres sei unruhig und wild, wie der Kriegsumult draußen, dann täuschst Du dich. Nie war ich innerlich so ruhig und zufrieden, ohne die brennenden Zukunftsfragen; nie überließ ich Gott das Kommende so unbeschauf und ungefragt wie jetzt. Hier wird man Meister im Gegenwartsleben! Außen Krieg, innen Friede. — ja, der Krieg hat auch seine Güte!

Aus einem Feldbrief.

Als sich gegen den eben an die Spitze der preußischen Regierung berufenen Bismarck die schärfste Opposition erhoben hatte, sagte der König zu ihm: „Wissen Sie, wie das enden wird? Hier vor meinem Schlosse wird das Schaffot aufgerichtet werden. Da wird Ihr Haupt fallen und ein wenig später meines.“ Darauf Bismarck: „Dann sind wir beide tot. Wäre ich ehrenvoller sterben, als im Dienste Eurer Majestät, und könnten Eure Majestät ehrenvoller sterben, als in Befolgung Ihrer königlichen Pflicht?“

Das bewährteste Heilmittel gegen die Furcht heißt Bejahung unseres Schicksals, Bejahung eben dessen, was uns Furcht einflößen will. Ich sage mir etwa: Vielleicht wirst du krank, vielleicht stirbst du. Und dann fahre ich fort: Gut, wenn es so sein wird, so soll es so sein! — Was ist die Furcht? Eine aus Nacht geborene Wolke. Halte dich zum Lichte, und die Wolke wird zergehen.

Christian Seyer.

Um Mitternacht kämpft' ich die Schlacht,  
o Menschheit, deiner Leiden;  
nicht konnt' ich sie entscheiden  
mit meiner Macht  
um Mitternacht.  
Um Mitternacht hab ich die Wacht  
in deine Hand gegeben:  
Herr über Tod und Leben,  
du hältst die Wacht  
um Mitternacht. Rüdert.

Calw, 15. April. Auf dem gestrigen Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt wurden zugeführt: 2 Pferde, 290 Stück Rindvieh, 42 Stück Kühe und 417 Stück Milchschweine. Der Handel auf dem Viehmarkt war lebhaft. Es wurden verkauft: 30 Paar Ochsen und Stiere zum Preis von 1360—1480 Mark das Paar; 60 Stück Kühe, von 350—560 Mark das Stück; 30 Stück Jungvieh, von 400—480 Mark das Stück. Auf dem Schweinemarkt war das Geschäft schleppend;

während die wurden und für das Paar rüchhaltung Käufer. Es Schweine 10—

„Der Das feines Geneve“ br Briefen e In einem Der Deutsa geitungen bel wie sie in ei Was sagt N In einem Ho Geschüffreuer tische Lieber munderung, e Nut kämpfe tungsauikel, Jungmann Männer, auf

Soldat Western erzä folgende: Vom Fenster daß der Baz Kräfte anstr Bursten zu Schöpfung de kündete mir er dem Bau „Schon' Deie großen, unge [Ein Lob schaft wurde Armees gepa Partikulier Ansicht nicht heiß auf un sagen mögen Hindenburg lich gemacht!

## Telegramme

(WZB.)

Großes Han Westli

Vor D gestern am pedoboote, d bracht wurde

werden unter steriums des der Adere davon zu üb Gemeinden n bestellt werden solche Grundf Anzeige zu er Den 16

Vor der Heimatliche Auslan Den 16

Rechnu Die Her Erledigung de erinnert. Den 16



Massenanbau russischen Eisen-er Sonnenblume Speiseöl für die andere Zwecke Rangel an Feiten den Jahr von Beeß, Rückstände iter; die Blüten acht. Der Preis wischen 80 und soll Anfang Mai

nden Bodens. g, des Bundes vor einiger Zeit ine Eingabe mit in Baden im die kriegsmäßige besorgt zu sein. lge gemacht, in württembergischen Eigentümern, Länderien, die Grundstücke auf mittelbaren Besitz des Krieges zu ng des Geländes oder juristische abt werden soll. Ministerium des sich die wichtige Länderereien zur

nggebung.

April 1915).

riedel

eres sei unruhig draußen, dann nerlich so ruhig Zukunftsfragen; de so unbekannt ed man Meister n Krieg, innen eine Ehre! em Feldbrief.

die Spitze der mark die schärfste König zu ihm: Hier vor meinem tel werden. Da g später meines". wir beide tot. m Dienste Curer eßität ehrenvoller glichen Pflicht?"

gen die Fahrt als, Bejahung öhen will. Ich krank, vielleicht rt: Gut, wenn — Was ist die Wolke. Halte ch zergehen. stian Gezer.

den; eiden

en,

Rückert.

stigen Pferde, fähret: 2 Pferde, und 417 Stück Viehmarkt war Paar Ochsen und Raaf das Paar; ark das Stück; Raaf das Stück. häßt schleppend;

während die Läufer Schweine bereits alle umgefehrt wurden und zwar zum Preis von 45—120 Mark für das Paar, war bei den Milchschweinen eine Zurückhaltung zu merken und es fanden sich auch wenige Käufer. Es wurden bezahlt für das Paar Milchschweine 10—35 Mark.

**Dermisches.**

„Der Deutsche ist ein feiner Mensch.“ Das keineswegs deutschfreundliche „Journal de Genève“ bringt einige Auszüge aus interessanten Briefen englischer Schiffs- und Landarmee-Offiziere. In einem dieser Briefe schreibt ein Artillerieoffizier: Der Deutsche ist ein feiner Mensch. Unsere Tageszeitungen beleuchten bloß seine schlechten Eigenschaften, wie sie in einigen Soldaten vorhanden sein mögen. Was sagt Ihr aber dazu, daß ein deutsches Regiment in einem Hagel von Maschinengewehr-, Gewehr- und Geschützfeuer marschierte, während seine Leute patriotische Lieder sangen? Es erregt Staunen und Bewunderung, ein Volk einen solchen Kampf mit solchem Mut kämpfen zu sehen. Ich verabscheue die Züchtungsartikel, die eine Nation herabwürdigen, deren Jungmannschaft von solchem Mute befeelt ist, Männer, auf die jedes Volk stolz sein dürfte...

Soldaten-Französisch. Ein Kämpfer im Westen erzählt in der „Viller Kriegszeitung“ das Folgende: Ich bin in einer „Ferme“ im Quartier. Vom Fenster meines Zimmers aus sah ich wiederholt, daß der Bauer sein kleines, elendes Pferd über die Kräfte anstrengt. Das veranlaßte mich, meinem Bräutigam zu sagen, daß er dem Franzosen eine Schonung des Pferdes empfehlen sollte. Stolz verkündete mir am nächsten Morgen mein Bräutigam, daß er dem Bauer an die Stalltür geschrieben habe: „Schon' Dein' Gaul“. An der Stalltür stand mit großen, ungelenten Lettern: „Déjà ton cheval“.

[Ein Lob Hindenburgs] In einer Herrengesellschaft wurde über die letzten Siege der Hindenburg-Armee gesprochen. Auch der kritisch veranlagte Partikulier Lehmann hielt mit seiner besonderen Ansicht nicht zurück. Da sprang der Apotheker Eisenbeiß auf und donnerte ihn an: „Was Sie auch sagen mögen, Herr Lehmann, so viel steht fest: Hindenburg hat sich für sein ganzes Leben unsterblich gemacht!“

**Telegramm des Wolffschen Büros an den „Enztäler“.**

(WB.) Den 16. April, 3.00 Uhr nachm. Großes Hauptquartier, 16. April, vorm. Amtl. Westlicher Kriegsschauplatz: Vor Ostende-Nieuport beteiligten sich gestern am Artilleriekampf einige feindliche Torpedoboote, deren Feuer bald zum Schweigen gebracht wurde.

Am Südrande von St. Eloi besetzten wir nach Sprengungen zwei Häuser.

Am Südhange der Loretohöhe wird seit heute nacht wieder gekämpft.

Zwischen Maas und Mosel fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Die Verwendung von Bomben mit erstickend wirkender Gasentwicklung und Infanterie-Explosivgeschossen seitens der Franzosen nimmt zu.

Bei dem klaren, sichtigen Wetter war die Fliegerfähigkeit gestern wieder sehr rege.

Feindliche Flieger bewarfen die Ortschaften hinter unseren Stellungen mit Bomben.

Auch Freiburg wurde wieder heimgesucht, wo mehrere Zivilpersonen, hauptsächlich Kinder, getötet und verletzt wurden.

**Ostlicher Kriegsschauplatz:**

Im Osten ist die Lage unverändert.

In den kleinen Gefechten bei Kalwaria wurden in den letzten Tagen von uns 1040 Mann gefangen genommen und 7 Maschinengewehre erbeutet.

**Oberste Heeresleitung.**

**Letzte Nachrichten u. Telegramme.**

Den 17. April 1915, mittags.

Amsterdam. (Priv.-Tel.) Reuter meldet aus London: Der amerikanische Botschafter in Berlin hat die Botschaftsagenten beauftragt, die Interessen der ausländischen Gefangenen in Deutschland wahrzunehmen und ihm Mitteilung über die Repressalien zu machen, die Deutschland gegen englische Gefangene wegen der Behandlung der deutschen Unterseebootsmannschaften in England ausführen würden. Dieser Schritt ist auf Wunsch der englischen Regierung durch Vermittelung des amerikanischen Botschafters in London eingeleitet worden.

Athen. (Pr.-T.) Die Verbindlichkeiten, die Benizelos gegen den Dreierbund eingegangen hat, beginnen eine drückende Last zu werden. Die Engländer haben, wie sich herausstellt, nicht nur die Dardanellen Inseln, sondern auch noch eine Reihe der griechischen Inseln des Archipels besetzt und machen alle Anstalten, sich dort häuslich einzurichten. Trotz aller Vorkellungen ist es der griechischen Regierung bis jetzt nicht möglich gewesen, irgendwelche Erklärung über die Räumung der besetzten Gebiete zu erlangen.

Stockholm. (Priv.-Tel.) Der Vorschlag zur Ernennung einer Kommission zur Prüfung des letzten Zwischenfalls an der serbisch-bulgarischen

Grenze hat nach Petersburger Meldungen die Zustimmung der bulgarischen Regierung gefunden. In der Kommission sollen außer den Vertretern der beteiligten Nationen auch Angehörige neutraler Staaten vertreten sein.

Stuttgart. (Priv.-Tel.) Zum Ministerialdirektor im Justizministerium wurde Generalstaatsanwalt Dr. v. Rupp unter Verleihung des Titels und Rangs eines Präsidenten ernannt. — Senatpräsident Dr. v. Kiene wurde zum Generalstaatsanwalt beim Oberlandesgericht ernannt.

**Kriegsgemäße Rezepte.**

Gerste-Auflauf. 250 Gr. mittlere Gerste wird mit einer Prise Salz in Wasser weich gekocht (Kochliste), ebenso 1 Pfd. getrocknete Zwetschen (abends zuvor einweichen) zu Kompott mit Zucker gekocht. Dann vermischt man Gerste und Obst gut miteinander, füllt es in eine mit Butter bestrichene Auflaufform, kreut gut Zucker darüber, belegt mit Butterstücken und backt es 1 Stunde im Bratofen.

Haferspannluchen. 100 Gr. Haferge. mengt man mit kochendem Wasser zu einem mäßig dicken Brei, den man 1/2 Stunde zugedeckt stehen läßt. Alsdann fügt man 2 Eier und etwas Salz hinzu und backt hieraus Kuchen, bestreut sie mit Zucker oder belegt sie mit Eingemachtem.

**Ein Ausnahmetarif für Thomasmehl**

Ist am 25. März in Kraft getreten, der die Fracht für dieses wichtige Phosphorsäuredüngemittel erheblich ermäßigt. Die Ermäßigungen betragen für die Ladung von 10 000 kg je nach der Entfernung 3 bis 32 Mark, die dem Empfänger bar zugute kommen. Der Tarif gilt bis auf Widerruf, längstens aber für die Dauer des Krieges. — Den Thomasmehlverbraucher kann nur angeraten werden, von dieser Vergünstigung baldigst Gebrauch zu machen und ihren Bedarf an Thomasmehl auch für den Herbst schon jetzt zu beziehen. Dieses gilt umso mehr, als Thomasmehl später noch knapper werden wird und mit dem 16. Juli höhere Preise in Kraft treten. Auch gebietet die sich immer schwieriger gestaltende Wagenstellung, die im Herbst dieses Kriegsjahres zu nie dagewesenen Verlegenheiten führen kann, dringend, das Thomasmehl schnellstens zu beziehen. Wie wir hören, können die Werke Posten, die zwecks Einlagerung bestellt werden, in den nächsten Tagen noch größtenteils in Gewebesäcken verladen, während später voraussichtlich das Thomasmehl zumeist nur in Papierläden versandt werden kann. Wer Thomasmehl haben kann und es nicht anwendet, schadet sich zunächst selbst, dann auch, namentlich bei der jetzigen schweren Zeit, der Allgemeinheit, denn nach allen vorliegenden Erfahrungen wird eine mangelnde Phosphorsäuredüngung stark verringerte Erträge nach sich ziehen. Die jetzt in Kraft befindlichen niedrigen Preise und die hohen Frachtvorteile bieten aber eine bedeutende Entschädigung für frühzeitige Abnahme und Einlagerung von Thomasmehl.

**Öffentliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.**

**A. Oberamt Neuenbürg.**  
**Die Herren Ortsvorsteher**  
werden unter Hinweis auf die Bekanntmachung des R. Ministeriums des Innern vom 14. ds. Mts. betr. die **Sicherung der Ackerbestellung** (Staatsanzeiger Nr. 87) ersucht, sich davon zu überzeugen, ob die anbaunwürdigen Grundstücke ihrer Gemeinden nach den Regeln einer ordnungsmäßigen Wirtschaft bestellt werden und, sofern Anlaß zu der Annahme vorliegt, daß solche Grundstücke unbestellt bleiben könnten, hieher unverzüglich Anzeige zu erstatten.  
Den 16. April 1915.  
Oberamtman Rindel, AB.

**A. Oberamt Neuenbürg.**  
Vor der Ueberendung von **Reisepässen, Paßkarten, Heimatscheinen** und sonstigen Ausweispapieren an im feindlichen Ausland zurückgehaltene Deutsche wird dringend gewarnt.  
Den 16. April 1915.  
Oberamtman Rindel AB.

**A. Oberamt Neuenbürg.**  
**Rechnungshandbücher der Gemeindevorsteher.**  
Die Herren Rechnungshilfsbeamten werden an die sofortige Erledigung des Erlasses vom 8. März ds. Js., Enztäler Nr. 40, erinnert.  
Den 16. April 1915.  
Oberamtman Rindel AB.

**Nächsten Mittwoch**  
den 21. April  
**Vieh- und Schweinemarkt**  
in Neuenbürg.  
Beginn 7 Uhr.  
Neuenbürg.  
Suche auf 1. Mai ein jüngeres

**Mädchen**  
als zweites, welches schon gedient hat  
Frau Apotheker Bojenhardt.

**Fahrrad**  
Ein gebrauchtes gut erhaltenes  
zu kaufen gesucht.  
Ludwig Braun.

**Stadt Neuenbürg.**  
**Stangen- und Brennholz-Verkauf.**  
Am Dienstag, den 20. April d. J., vormittags 10 Uhr kommen aus dem Neuenbürger Stadtwald Dist. II Abteilung 3 hintere Happey und Abteilung 13 Altwasser zum Verkauf:  
Bauslangen: A. Ia 33 Stück, A. Ib 15 Stück, A. II 21 Stück, A. III 2 Stück.  
Buche Scheiter 40 Nm.; Prügel I. Sort. 193 Nm.; buchene Prügel II. Sort. 68 Nm.; eichene Prügel 5 Nm.; tannene Prügel 65,5 Nm.; buchene Reisprügel 61,5 Nm.  
Den 12. April 1915. **Stadtschultheißenamt.**  
Stirn.

**Feldrennach.**  
Nachdem die Maul- und Klauenseuche wieder erloschen und der ganze Oberamtsbezirk frei hievon ist, findet der **nächste Vieh-Markt**  
kommenden Dienstag, den 20. ds. Mts. hier statt.  
Zu kräftigem Besuche desselben wird hiemit eingeladen. Standgelber und sonstige Marktgebühren werden nicht erhoben.  
Den 14. April 1915. **Schultheißenamt.**





Stadtgemeinde Liebenzell.

## Brennholz- und Reisig-Verkauf.

Am Mittwoch, den 21. April, vormittags 9 Uhr kommen auf dem Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar aus den städtischen Waldteilen Markung Liebenzell: Steinachwald und Sommerhalde, Markung Ober- und Unterlengenhardt je Vorderes und Hinteres Stück; ferner Gerechtigkeitsholz aus dem Staatswald: Vord. Sommerhalde, Ob. Breithardt, Kreuzehren, Kofhplattenhau und Vengenhardt auf 42 Nm. tann. Scheiter, 134 Nm. tann. Prügel und 67 Nm. tann. Anbruch, sowie 18 Flächenlose Reisig, geschätzt zu 1700 Wellen.

Gemeinderat.

### Holzversteigerung

des Forstamts Mittelberg in Ettlingen.

Am Donnerstag, den 22. April 1915 um 10 Uhr in der „Bergschmiede“ im Hohlbachtal aus den Distrikten Oberförsterwald und Unterwald:

40 Eichenstämme III.-VI. Kl., 7 Ahorn, 45 Bauastangen, 450 Ester buchenes, 330 Ester tannenes, 100 Ester forlines Scheit- und Prügelholz und 16 Lose Schlagraum.

### Rotes Kreuz.

Der Kauf zu einer Bismarck-Gedächtnisgabe an Bismarcks hundertstem Geburtstag hat bis heute ergeben:

Von Herrn Dekan Uhl 10 M., Herrn Geh. Baurat Mayr 15 M., Herrn Oberamtsarzt Dr. Härtin und Frau Gemahlin 20 M., Herrn Kameralverwalter Mangold 5 M., Frä. Emma Loos 2 M. Sammlung in Gemeinde Neuenbürg durch Herrn Oberlehrer Vollmer 125 M., Sammlung in Gemeinde Rotensol durch Herrn Schultheiß Schäble 30,05 M., Sammlung in Gemeinde Calmbach durch Herrn Schultheiß Hörle 217,50 M., Herrn Schulinspektor Baumann 5 M., Sammlung in Gemeinde Unterniebelbach durch Herrn Schultheiß Feufert 15 M.

Den Spendern wird der Dank des Roten Kreuzes hiermit ausgesprochen.

Weitere Gaben für das bedeutungsvolle vaterländische Werk werden entgegengenommen.

Neuenbürg, den 18. April 1915.

Der Bezirksvertreter:

in Vertretung Mayr, Geheimrat Baurat.

### Allerfrüheste

## Delikatesz-Saat-Kartoffeln

per Ztr. M. 11.-

Saathafser,  
Saattwicken und  
Kleesamen.

## Pfannkuch & Co.

Neuenbürg, Telefon 70.

## Vieh-Verkauf.

Wir bringen

am nächsten Montag, den 19. ds. Mts.

von morgens 7 Uhr ab

einen großen Transport

erstklassiger Milchkühe, Schaff-  
kühe, sowie nähige Kalbinnen  
und schöne Kinder



im Gasthaus z. „Hirsch“ in Unterreichenbach  
zum Verkauf und laden Käufer freundlichst ein.

Rudolf u. Berthold Löwengardt  
Rexingen.

# Zum Schulwechsel

empfehle:

## Gämtl. Schulbücher

für Volks- und Realschulen

Hefte, Fiedern, Griffel

## Zeichenmaterialien:

Farbstifte und Malkästen u. in verschiedenen  
Preislagen

Reisigbienen, Winkel usw.

# C. Meeh'sche Buchhandlung.

## Vieh-Verkauf.

Am nächsten Montag den 19. ds. Mts.

von vormittags 1/2 10 Uhr ab

haben wir wieder einen großen Transport



hochträchtiger Kalbinnen  
trächtige Kühe und  
Milchkühe (Schaffkühe)

in unserer Stallung im Gasthaus zur „Tranbe“  
in Alttensteig zum Verkauf,

wozu Liebhaber freundlichst einladen

Max und Rubin Zürndorfer

aus Rexingen.

## Künstl. Zähne, Plombieren, Zahnziehen etc.



F. Lück, Bad Liebenzell.

Telefon Nr. 52.

Zur Krankenkasse zugelassen.

Neuenbürg.

## Tüchtige Schneiderin

empfeht sich im

Anfertigen von Damen-  
und Kinder-Garderobe.

Neuere Wildbaderstraße 365.

Neuenbürg.

Eine schöne

## 2-Zimmerwohnung

ist sofort zu vermieten.

Schriftliche Anfragen erbeten  
an die Exp. ds. Bl.

## Komplette schöne Ladeneinrichtung

mit drei großen Warendränken  
(Schiefenher u. Türen), einem  
Regal, 4 Schaufenspiegelplatten  
nebst Messingbüchern um 240 M.  
zu verkaufen  
Wildbad, Hohenlohestr. 227.

# Persil

wäscht  
von selbst!

Henkel's Bleich-Soda

## Gottesdienst

in Neuenbürg

an Misericordias, den 18. April,  
Predigt 10 Uhr (Job. 10, 12 ff.;  
Lied Nr. 176); Dekan Uhl.

Abendmahlfeier (9 1/2 Uhr Beichte),  
Nachmittags 3 Uhr Bibelstunde in  
Waldbrennach.

Abends 5 Uhr Predigt (1 Pe. 2, 21 ff.;  
Lied 417); Stadivikar Franl.

Mittwoch, den 21. April, abends  
8 Uhr Missionstunde in der Kirche;  
Missionar Frey von der Bräde-  
gemeinde.

Donnerstag, den 22. April, abends  
8 Uhr Bibelstunde in Waldbrennach.

Freitag, den 23. April, abends  
8 Uhr Kriegsbethunde.

## Katholischer Gottesdienst in Neuenbürg

Sonntag, den 18. April, Beginn des  
Gottesdienstes 1/2 8 Uhr morgens.

Jeden Mittwoch abends 1/2 7 Uhr  
Kriegsbethunde.

Ersteint  
Montag, Mitt  
Freitag und S  
Preis viertel  
in Neuenbürg  
Durch die Post  
im Orts- und  
reis-Verkehr  
im sonstigen  
Verkehr M. 1.40  
je 20 f. Befre  
Bemerkung  
gehört zu  
Jahres

M

Ruhe  
Von unse  
zu den heuti  
leitung geschr  
Zum erke  
der Front zu  
Infanterieang  
weisen, aber  
an der Wie  
ungen arbeit  
Wahrscheinlich  
Vorbereitung  
Stellung durc  
sturmreif zu  
eingesehen ha  
vor kommen.  
der Hauptfac  
Artillerie unt  
wärtigen St  
Vorräten vo  
oberste Heere  
zurückhalten  
wahrscheinlich  
Fliegerstätige  
Wetter befü  
neue Angriffe  
Fliegern w  
Städte hinter  
die unschuldig  
Kinder, getöte  
als Entgelt d  
Bomben über  
Schaden ange  
Engländer zu  
zu erwarten  
ist. Der eng  
Kostspiel walle  
aus den Zeite  
so daß in d  
sind, die doch  
haben im W  
Kämpfe stattg  
Dorfes befeh  
neue Kämpfe  
Einzelheiten  
Ofen die Lag  
doch fast an  
Im Verlauf  
Kalwaria 10-  
gewehrte erbeu

Während  
etwas in den  
auf dem Krie  
Zunahme der  
Zwischenräum  
burg, Kollwei  
des deutschen  
England ander  
auch jetzt wie  
Luftfahrzeuge  
Neu ist auf f  
Lentballons, u  
lichen französ  
sondern auch  
Straßbu  
Luftangriff  
gemeldet: Heu  
liches Luftschiff  
Bomben schw  
herausgebracht  
sonen verlegt.

